

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 17 (1943)
Heft: 4

Artikel: Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 18./19. Dezember 1943
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 18./19. Dezember 1943

VORBEMERKUNG

I. DIE GEMEINDERATSWAHLEN

1. Die Gesamtstimmenzahlen
2. Die Zusammensetzung der Stimmenzahlen
3. Die Parteidisziplin

VORBEMERKUNG.

Der Berner Stadtrat, die gesetzgebende Behörde der Gemeinde Bern, besteht aus 80 Mitgliedern, deren Amts dauer vier Jahre beträgt. Während von 1895 bis 1911 jährlich und von 1911 bis 1931 alle zwei Jahre Teilerneuerungen stattfanden, wird der Stadtrat seit 1931 nur noch alle vier Jahre im Wege der Gesamterneuerung gewählt. Durch die am 28./29. Oktober 1939 beschlossene Ergänzung und Abänderung der Gemeindeordnung ist für die Neubestellung des Stadtrates, des Gemeinderates und des Stadtpräsidenten die Möglichkeit stiller Wahlen geschaffen worden. Von dieser Möglichkeit machten die politischen Parteien im Jahre 1939 Gebrauch, indem sie sich untereinander verständigten und für jeden zu besetzenden Sitz nur einen Kandidaten bezeichneten.

Der Gemeinderat — die ausführende Behörde — besteht aus sieben Mitgliedern, nämlich dem Stadtpräsidenten und sechs ständigen Gemeinderäten. Die sieben Mitglieder des Gemeinderates haben sich ebenfalls alle vier Jahre einer Neuwahl zu unterziehen.

Gleichzeitig mit der Wahl der 80 Stadträte und der 7 Mitglieder des Gemeinderates findet alle vier Jahre auch die Wahl des Stadtpräsidenten statt.

Für die Wahl des Stadtpräsidenten kam sowohl 1939 wie 1943 eine stille Wahl zustande. Nach den Bestimmungen von Artikel 52 der Gemeinde-

ordnung war damit Herr Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi zum vornehmerein auch als Gemeinderat gewählt, unabhängig davon, welche Stimmenzahl er bei den Gemeinderatswahlen erzielte.

Anlässlich der Gemeinderats- und Stadtratswahlen, die am 30. November/1. Dezember 1935 durchgeführt worden waren, unterzog das Statistische Amt erstmals die Zusammenstellungen des Wahlbüros einer statistischen Bearbeitung. Dabei konnten insbesondere die Auswirkungen des sogenannten „Panachierens“ für die verschiedenen Parteien zahlenmäßig festgestellt werden.

In dem vorliegenden Aufsatz gelangen die durch das Statistische Amt gewonnenen statistischen Ergebnisse zur Veröffentlichung, die sich auf die Gemeinderatswahlen vom 18./19. Dezember 1943 beziehen. Die statistische Auswertung der Stadtratswahlen vom 18./19. Dezember 1943 wird im nächsten Heft der Vierteljahresberichte veröffentlicht, wo auch die zeitliche Entwicklung der Wahlbeteiligung zur Darstellung gelangen wird.

I. DIE GEMEINDERATSWAHLEN.

Zu den Gemeinderatswahlen vom 18./19. Dezember 1943 stellten die bürgerlichen Parteien einen gemeinsamen Wahlvorschlag auf, der die Namen der vier bisherigen bürgerlichen Gemeinderäte enthielt. Die Namen der Gemeinderäte Dr. Bärtschi, Raaflaub und Steiger waren zweimal, der des Gemeinderates Hubacher nur einmal aufgeführt. Der sozialdemokratische Vorschlag lautete auf die bisherigen drei Gemeinderäte Dr. Freimüller, Reinhard und Schmidlin, zu denen als neuer Kandidat Herr Dr. Giovanoli hinzukam. Die drei erstgenannten wurden ebenfalls kumuliert.

1. Die Gesamtstimmenzahlen.

Von den 41 926 Stimmberchtigten beteiligten sich 28 427 oder 67,8% an den Gemeinderats- und Stadtratswahlen.

Für die Gemeinderatswahlen wurden 27 905 abgestempelte Wahlzettel in die Urne gelegt, von denen aber 384 leer oder ungültig waren. Gültig waren demnach 27 521 Wahlzettel.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen, verglichen mit den beiden vorangeghenden, ist aus nachstehenden Zahlen zu entnehmen.

Wahlvorschlag	1931	absolut 1935	Stimmenzahlen		
			1943	1931	in % 1935
Sozialdemokratischer ..	80 114	85 195	95 457	48,4	48,9 49,7
Gemeins. bürgerlicher ..	85 450	89 127	96 441	51,6	51,1 50,3
Zusammen	165 564	174 322	191 898	100,0	100,0 100,0

Bei den letzten Gemeinderatswahlen zeigt sich eine leichte Zunahme des Anteils der Stimmen, die auf den sozialdemokratischen Wahlvorschlag entfallen. Die bürgerliche Mehrheit wurde knapp behauptet.

Aus den oben angegebenen Gesamtstimmenzahlen wird die Zahl der von den beiden Listen Gewählten nach den Bestimmungen der Art. 37 und 38 der „Gemeindeordnung für die Stadt Bern“ ermittelt. Diese Artikel lauten im wesentlichen folgendermaßen:

Art. 37. „Die Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmen wird durch die Zahl der zu treffenden Wahlen + 1 dividiert. Das Ergebnis dieser Division heißt die Wahlzahl.“

Sodann wird die Stimmenzahl, welche jede eingereichte Liste auf sich vereinigt hat, durch die Wahlzahl dividiert. Das Ergebnis zeigt an, wie viele Vertreter jeder eingereichten Liste zukommen.

Bei diesen Berechnungen werden Bruchzahlen nicht in Berechnung gezogen.“

Art. 38. „Wenn die Summe der auf diese Weise den verschiedenen Listen zugeteilten Vertreter die Zahl der zu treffenden Wahlen nicht erreicht, so wird der noch fehlende Vertreter der Liste zugeteilt, welche nach der im Art. 37 vorgeschriebenen Division den größten Stimmenrest aufweist. Sollten mehrere Wahlen noch ausstehen, so werden die Vertreter nach dem gleichen Grundsatz auf die Listen verteilt.“

Wenn dagegen die Summe der nach Art. 37 den verschiedenen Listen zugeteilten Vertreter die Zahl der zu treffenden Wahlen übersteigt, so ist der Liste, welche den kleinsten Stimmenrest aufweist, ein Vertreter weniger zuzuteilen, als ihr nach Art. 37 zukäme. Beträgt der Überschuß mehr als 1, so wird jenen Listen je ein Vertreter abgezogen, welche die kleinsten Stimmenreste aufweisen.“

Für die Wahlen vom 18./19. Dezember 1943 ergibt sich die Wahlzahl zu 23 987. Dividiert man gemäß Art. 37 die Stimmenzahlen der beiden Wahlvorschläge durch die Wahlzahl, so erhält man beide Male 4. Durch Anwendung der Bestimmungen des zweiten Absatzes von Art. 38 wurde dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag (wegen des kleineren Restes) ein Vertreter weniger zugeteilt.

Nebenbei bemerkt, ist der letzte Satz des Artikels 38 gegenstandslos, da der betreffende Überschuß aus arithmetischen Gründen nie größer als 1 sein kann.

Für die Amts dauer vom 1. Januar 1944 bis 31. Dezember 1947 wurden als Gemeinderäte gewählt:

Gewählte	Stimmenzahl
Dr. E. Freimüller	27 173
Fritz Schmidlin	27 138
Ernst Reinhart	26 174
Otto Steiger	25 233
Dr. E. Bärtschi	25 202
Fritz Raaflaub	23 878
Hans Hubacher	20 718

Auf Herrn Dr. Giovanoli, den nicht gewählten Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei entfielen 14 248 Stimmen.

2. Die Zusammensetzung der Stimmenzahlen.

Zum besseren Verständnis der folgenden Angaben über die Zusammensetzung der Stimmenzahlen seien die in Betracht fallenden Bestimmungen der Gemeindeordnung noch angeführt.

Aus Art. 35. „Jeder Wähler ist berechtigt, für so viele Kandidaten zu stimmen, als Stellen zu besetzen sind. Es ist gestattet, dem gleichen Kandidaten auf dem Wahlzettel einmal, zweimal oder dreimal zu stimmen. Der Wähler kann seine Kandidaten nach Belieben aus den eingereichten Listen auswählen.“

Aus Art. 35bis. „Enthält ein Wahlzettel weniger gültige Namen, als Wahlen zu treffen sind, so gelten die nicht ausgefüllten Linien als Zusatzstimmen für diejenige Liste, deren Bezeichnung der Wahlzettel trägt. Ebenso gelten als Zusatzstimmen die Stimmen, die auf Namen fallen, welche auf keiner Liste stehen, wenn der Wahlzettel eine Listenbezeichnung trägt.“

Fehlt eine solche Bezeichnung, oder trägt der Wahlzettel mehrere solcher Bezeichnungen, so zählen die fehlenden Stimmen nicht.“

Entsprechend diesen Bestimmungen der Gemeindeordnung sind in erster Linie drei Arten von Wahlzetteln zu unterscheiden:

1. mit der Bezeichnung „Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Bern“,
2. mit der Bezeichnung „Gemeinsamer bürgerlicher Wahlvorschlag“,
3. ohne Listenbezeichnung.

Die drei Arten von Wahlzetteln seien kurz als sozialdemokratische, bürgerliche und freie Wahlzettel bezeichnet.

Wie sich die Stimmenzahlen der acht Gemeinderatskandidaten zusammensetzen, zeigt die folgende Übersicht:

Kandidat	sozialdemo-kratischen	Stimmen aus			allen
		bürger-lichen	freien	Wahlzetteln	
Dr. E. Freimüller	25 718	499	956	27 173	
Ernst Reinhard	25 250	266	658	26 174	
Fritz Schmidlin	25 859	427	852	27 138	
Dr. F. Giovanoli	13 744	101	403	14 248	
Hans Hubacher	1 456	17 684	1578	20 718	
Dr. E. Bärtschi	415	23 796	991	25 202	
Fritz Raaflaub	128	23 189	561	23 878	
Otto Steiger	282	24 111	840	25 233	

Auf den sozialdemokratischen Wahlzetteln stand der Name von Gemeinderat Schmidlin am häufigsten. Wenn trotzdem Gemeinderat Dr. Freimüller die größte Stimmenzahl auf sich vereinigte, so deshalb, weil sein Name auf den bürgerlichen und freien Listen häufiger vorkam als jener von Gemeinderat Schmidlin. Der Name des nichtgewählten sozialdemokratischen Kandidaten, Dr. Giovanoli, war 101mal auf bürgerlichen und 403mal auf freien Wahlzetteln eingetragen.

Von den bürgerlichen Kandidaten erhielt Gemeinderat Steiger am meisten Stimmen auf bürgerlichen Wahlzetteln. Auf den sozialdemokratischen Wahlzetteln stand der Name von Gemeinderat Hubacher 1456mal, jener von Gemeinderat Raaflaub 128mal. Gemeinderat Hubacher erhielt auf freien Wahlzetteln 1578 Stimmen, Gemeinderat Raaflaub deren 561. Von den kumulierten bürgerlichen Gemeinderäten erhielt Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi am meisten Stimmen auf sozialdemokratischen und freien Wahlzetteln.

Über den Anteil der Stimmen aus den verschiedenen Arten von Wahlzetteln gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Kandidat	sozialdemo-kratischen	Anteil der Stimmen in % aus			allen
		bürger-lichen	freien	Wahlzetteln	
Dr. E. Freimüller	94,7	1,8	3,5		100,0
Ernst Reinhard	96,5	1,0	2,5		100,0
Fritz Schmidlin	95,3	1,6	3,1		100,0
Dr. F. Giovanoli	96,5	0,7	2,8		100,0
Hans Hubacher	7,0	85,4	7,6		100,0
Dr. E. Bärtschi	1,7	94,4	3,9		100,0
Fritz Raaflaub	0,5	97,1	2,4		100,0
Otto Steiger	1,1	95,6	3,3		100,0

Bei den sozialdemokratischen Kandidaten ist der Anteil der Stimmen aus sozialdemokratischen Wahlzetteln mit je 96,5% am höchsten für Gemeinderat Reinhard und für Dr. Giovanoli, am niedrigsten mit 94,7% für Gemeinderat Dr. Freimüller. Unter den bürgerlichen Kandidaten erhielt Gemeinderat Raaflaub 97,1% Stimmen aus bürgerlichen Wahlzetteln, Gemeinderat Hubacher dagegen nur 85,4%.

3. Die Parteidisziplin.

Von den 27 521 Wählern, die gültige Wahlzettel für die Gemeinderatswahlen in die Urne legten, haben 13 069 oder 47,5% einen bürgerlichen, 13 368 oder 48,6% einen sozialdemokratischen und 1084 oder 3,9% einen freien Wahlzettel abgegeben.

Die Mehrzahl der Wähler pflegt den von ihrer Partei vorgesehenen Wahlzettel unverändert einzulegen. Einen Verstoß gegen die Parteidisziplin bedeutet es schon, wenn ein Wähler auf dem von seiner Partei ausgegebenen Wahlzettel Kandidaten streicht und dafür einen andern Kandidaten der Partei aufführt. Immerhin verbleibt in diesem Falle noch die ganze Stimmkraft der Partei. Die Aufnahme von Kandidaten einer andern Partei auf den Wahlzettel bedeutet dagegen eine Schwächung der eigenen und eine Stärkung der anderen Partei.

Wie viele Wähler an den Vorschlägen der Parteien Änderungen anbrachten, zeigen die nachstehenden Zahlen:

Art der Wahlzettel	Wahlzettel absolut	in %
Sozialdemokratische		
unverändert	11 145	40,5
ohne bürgerliche Kandidaten	1 205	4,4
mit bürgerlichen Kandidaten	1 018	3,7
zusammen	13 368	48,6
Bürgerliche		
unverändert	9 200	33,4
ohne sozialdemokratische Kandidaten .	3 302	12,0
mit sozialdemokratischen Kandidaten .	567	2,1
zusammen	13 069	47,5
Freie		
	1 084	3,9
Alle Wahlzettel	27 521	100,0

Von je 100 Wahlzetteln mit der Bezeichnung der sozialdemokratischen Partei waren 83 unverändert, 9 enthielten Abänderungen aber keine bürgerlichen Kandidaten und die restlichen 8 enthielten neben sozialdemokratischen auch bürgerliche Kandidaten. Von je 100 eingelegten bürgerlichen Wahlzetteln waren dagegen nur 71 unverändert, 25 waren innerhalb des bürgerlichen Vorschlages und 4 noch durch Aufnahme sozialdemokratischer Kandidaten verändert.

Die bürgerlichen Wähler haben demnach ihren Wahlvorschlag häufiger innerhalb der Parteikandidaten verändert als die sozialdemokratischen Wähler. Parteidreie Kandidaten standen dagegen auf sozialdemokratischen Wahlzetteln rund doppelt so oft als auf bürgerlichen.

Welches sind nun die Auswirkungen dieser Streichungen und Änderungen? Zunächst einige Zahlen über die parteimäßige Auswirkung:

Art der Wahlzettel	Stimmenzahl					
	sozialdemokratische Kandidaten- stimmen	Zusatz- stimmen	ins- gesamt	Kandidaten- stimmen	Zusatz- stimmen	ins- gesamt
Sozialdemokratische						
unverändert	78 015	—	78 015	—	—	—
ohne bürgerl. Kandidaten .	7 801	634	8 435	—	—	—
mit bürgerl. Kandidaten ..	4 755	90	4 845	2 281	—	2 281
zusammen	90 571	724	91 295	2 281	—	2 281
Bürgerliche						
unverändert	—	—	—	64 400	—	64 400
ohne soz.-dem. Kandidaten	—	—	—	21 782	1332	23 114
mit soz.-dem. Kandidaten .	1 293	—	1 293	2 598	78	2 676
zusammen	1 293	—	1 293	88 780	1410	90 190
Freie	2 869	—	2 869	3 970	—	3 970
Alle Wahlzettel	94 733	724	95 457	95 031	1410	96 441

Auf den sozialdemokratischen Wahlzetteln lauteten 2281 Stimmen zugunsten bürgerlicher Kandidaten; auf bürgerlichen Wahlzetteln 1293 Stimmen zugunsten von Sozialdemokraten. Parteimäßig ergibt sich somit ein Verlust von 988 Stimmen zuungunsten der Sozialdemokraten oder ein gleich großer Gewinn zugunsten der Bürgerlichen durch das sogenannte „Panachieren“.

Auf den freien Wahlzetteln blieben 749 Zeilen leer. Nach den oben angegebenen Bestimmungen der Gemeindeordnung gingen diese 749 Stimmen für beide Parteien verloren.

In der nachfolgenden Zahlenübersicht ist — zunächst für die sozialdemokratischen Kandidaten — gezeigt, wie sich die Stimmenzahlen aus den verschiedenen Arten von Wahlzetteln zusammensetzen.

Kandidat	Stimmenzahlen aus					
	sozialdemokr. unver- änderte	Wahlzetteln ohne bürgerl. Kandidaten	mit bürgerl. Kandidaten	bürgerl.	freien Wahlzetteln	allen
Absolute Zahlen						
Dr. E. Freimüller	22 290	1859	1569	499	956	27 173
Ernst Reinhard	22 290	1773	1187	266	658	26 174
Fritz Schmidlin	22 290	2080	1489	427	852	27 138
Dr. F. Giovanoli	11 145	2089	510	101	403	14 248
Verhältniszahlen						
Dr. E. Freimüller	82,0	6,9	5,8	1,8	3,5	100,0
Ernst Reinhard	85,2	6,8	4,5	1,0	2,5	100,0
Fritz Schmidlin	82,1	7,7	5,5	1,6	3,1	100,0
Dr. F. Giovanoli	78,2	14,7	3,6	0,7	2,8	100,0

Auf den veränderten sozialdemokratischen Wahlzetteln, die keine bürgerlichen Kandidaten enthielten, entfallen am meisten Stimmen — 2089 — auf Herrn Dr. Giovanoli, am wenigsten — 1773 — auf Gemeinderat Reinhard. Auf den sozialdemokratischen Wahlzetteln, die auch bürgerliche Kandidaten aufweisen, erhielt Gemeinderat Dr. Freimüller 1569, Herr Dr. Giovanoli dagegen 510 Stimmen.

Wie sich die Stimmenzahl der bürgerlichen Gemeinderäte zusammensetzt, lässt die folgende Übersicht erkennen.

Kandidat	Stimmenzahlen aus					
	bürgerlichen unver- änderte	Wahlzetteln ohne soz.-dem. Kandidaten	mit sozialdem. Kandidaten	Wahlzetteln	freien Wahlzetteln	allen
Absolute Zahlen						
Hans Hubacher	9 200	7491	993	1456	1578	20 718
Dr. E. Bärtschi	18 400	4719	677	415	991	25 202
Fritz Raafaub	18 400	4438	351	128	561	23 878
Otto Steiger	18 400	5134	577	282	840	25 233
Verhältniszahlen						
Hans Hubacher	44,4	36,2	4,8	7,0	7,6	100,0
Dr. E. Bärtschi	73,0	18,7	2,7	1,7	3,9	100,0
Fritz Raafaub	77,0	18,6	1,5	0,5	2,4	100,0
Otto Steiger	72,9	20,4	2,3	1,1	3,3	100,0

Die 3302 Wähler, die den bürgerlichen Vorschlag abänderten, ohne sozialdemokratische Kandidaten aufzunehmen, haben ihre Stimmen vor

allem dem unkumulierten Gemeinderat Hubacher gegeben. Auf ihn entfallen auf diesen Wahlzetteln 7491 oder 36,2 %, auf Gemeinderat Raaflaub 4438 oder 18,6 % der Stimmen. Aus den gänzlich unveränderten bürgerlichen Wahlzetteln erhielt Gemeinderat Hubacher 9200 oder 44,4 % seiner Stimmen, Gemeinderat Raaflaub 18 400 oder 77,0 %.

Des Statistikers Aufgabe ist mit der Besprechung der wichtigsten Besonderheiten aus der Gemeinderatswahlstatistik erschöpft; Sache der Politiker wird es sein, die Zahlen nun auch in wahlaktischer Hinsicht auszuwerten.

S B V - 5400.